

## Musizieren als soziales Lernlabor

Es gibt viele Transfermöglichkeiten zwischen dem Bereich des Musizierens und dem Feld der zwischenmenschlichen Dynamiken: Z.B. **„auf sich selbst und auf andere hören“**.

Wenn man musiziert, ist es wichtig, dass man die eigens gespielte Musik hört. Und bei einem gemeinsamen Musizieren ist es von grosser Bedeutung, dass jede Person ebenso die von jeder anderen Person gespielte Musik hört. Andernfalls passt es nicht zusammen.

Dazu gehört auch **„sich einem Gesamtziel unterordnen“**. In der gespielten Musik tönen alle Instrumente gleichzeitig. Und man kann (im Gegensatz zu visueller Kunst) nicht wegschauen und ausblenden, wenn man ein Instrument nicht mag. Deshalb ist auch relevant, wie die Musik als Ganzes tönt. Nehmen wir an, wir möchten ein musikalisches Gesamtprodukt, in welchem jede Person einen Teil dazu beiträgt und das Produkt möglichst zufriedenstellend ist.

Die ganz natürliche Folgerung daraus ist, dass jede Person, welche mitspielt, einen passenden Beitrag zum Rest der gespielten Musik leistet. Dies geschieht, wenn man einen Raum schafft, in welchem jede Person ihre Qualität einbringen kann, unabhängig von der Erfahrung. Um diesen Beitrag

möglichst konstruktiv, im Hinblick auf das Gesamtprodukt, einzubringen, brauchen unterschiedliche Personen einen individuellen Rahmen. In der Musik ist es sehr gut möglich, diesen sowohl individuell und auch passend für die ganze Gruppe zu gestalten.